

Vorsorgen nicht vergessen

3. Säule Am heutigen Tag der privaten Vorsorge lässt sich gut über die Altersvorsorge nachdenken. Wer früh genug und vor allem richtig vorsorgt, hat auch nach dem Berufsleben genug. Dabei muss man allerdings einige Dinge beachten.

Ein jeder, der sein Leben lang gearbeitet hat, möchte in seinem Ruhestand ausspannen und sich von den harten Plagen erholen. Das funktioniert in der Theorie auch relativ gut. Es kann aber schnell zu negativen Überraschungen kommen, wenn zum Beispiel die erwartete Rente nicht so hoch ausfällt wie erwartet. Dann muss plötzlich der Lebensstil zurückgefahren werden und für kleinere und grössere Ausgaben wird es eng. Damit es nicht so weit kommt, muss man sich bereits in jungen Jahren mit der Pensionierung befassen.

Die zweite und dritte Säule werden immer wichtiger

Wer sich mit der Altersvorsorge beschäftigt, sollte sich das Drei-Säulen-Modell vor Augen führen. Das Vorsorgesystem in Liechtenstein beruht auf drei Säulen: Auf

der staatlichen Vorsorge (1. Säule), der betrieblichen Vorsorge (2. Säule) und der privaten Vorsorge (3. Säule). Die Vorsorgeeinrichtungen in Liechtenstein führen die betriebliche Vorsorge durch. Diese 2. Säule schützt die versicherten Arbeitnehmer zusammen mit der 1. Säule vor den wirtschaftlichen Folgen des Alters, der Invalidität und des Todes. Sie richtet Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenleistungen aus.

Vor allem die beiden letzten Säulen, also die zweite und die dritte, sind entscheidend für einen sorgenfreien Ruhestand. Viele Arbeitgeber bieten ihren Arbeitnehmern zusätzlich eine betriebliche, firmenbezogene beziehungsweise bereichsbezogene Altersversorgung. Am Ende der gesetzlichen Arbeitszeit erhält der Arbeitnehmer dann zusätzlich zu seiner gesetzlichen



Wer früh vorsorgt, hat in der Rente gut lachen.

Bild: iStock

Altersvorsorge noch eine Betriebsrente seiner ehemaligen Firma. Bei einem Jobwechsel können Arbeitnehmer ihre betriebliche Altersversorgung in der Regel zum neuen Arbeitgeber mitnehmen oder den Vertrag

alternativ auch privat fortführen. Mittlerweile ist die dritte Säule der Altersvorsorge die bedeutendste freiwillige Absicherung. Das eingezahlte Vermögen steht bei einer sicheren Anlage dem Anleger mitsamt Zinsen zur Verfüg-

ung. Der eingezahlte Beitrag kann dann als lebenslange Rente oder bei Lebens- und Rentenversicherungen auch als einmalige Kapitalauszahlung genutzt werden. Damit kann dann die gesetzliche und betriebliche Rente aufgestockt werden, um einen angenehmen und finanziell sorgenfreien Lebensabend zu gewährleisten.

Die Gretchenfrage: Einmalbezug oder Rente?

Kurz vor der Pensionierung muss man sich also entscheiden, ob man das angesparte Kapital in Form einer lebenslangen Rente oder als Einmalzahlung möchte. Beides hat so seine Vor- und Nachteile. Während man bei der lebenslangen Rente monatlich ein fixes Einkommen hat, läuft man Gefahr, mehr in die Kasse einbezahlt zu haben, als man

effektiv braucht – im Fall eines vorzeitigen Ablebens. Dann bleibt das Geld bei den Pensionskassen und kann nicht an die Nachkommen vererbt bleiben. Lebte man allerdings länger, wie das Geld eigentlich gereicht hätte, so muss die Pensionskasse weiterzahlen.

Bei der Einmalzahlung erhält man den vollen Betrag, welchen man in der dritten Säule angelegt hat, wieder ausbezahlt. Dann ist man für das Geld verantwortlich. Ist das Geld alle, so hat man auch keinen Anspruch mehr auf Geld aus der dritten Säule. Nicht wenige sind deswegen schon in die Altersarmut geraten.

Welches die bessere Lösung ist, kann nicht verallgemeinert gesagt werden. Deshalb raten auch die Experten (siehe Interviews), sich von einem Profi beraten zu lassen. (pd/ags)

Pensionskassen auf gutem Weg

Die steigenden Aktienkurse an den Börsen haben den Schweizer Pensionskassen geholfen. Die Deckungsgrade legten im 3. Quartal zu. Bei den privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen verbesserte sich der Deckungsgrad schätzungsweise um 0,6 Prozentpunkte auf 111 Prozent, wie aus dem Pensionskassenmonitor des Vermögensverwalters Swisscanto hervorgeht. Auch bei den öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen mit Vollkapitalisierung erhöhte sich der Deckungsgrad im gleichen Ausmass auf 99,4 Prozent. Ebenfalls nach oben ging es bei den öffentlich-rechtlichen Kassen mit Teilkapitalisierung. Hier stieg der Deckungsgrad um 0,6 Prozentpunkte auf 78,8 Prozent. Geholfen hat den Pensionskassen der Aufwind bei Aktien, Immobilien und Hedge Funds. Während beinahe alle privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen (97 Prozent) ihre Pensionsverpflichtungen durch ihre Vermögen decken können, haben bei den öffentlich-rechtlichen Kassen mit Vollkapitalisierung nur drei Viertel einen genügend hohen Deckungsgrad. (sda)

Vorsorge optimieren

Zukunft Gemäss Thomas Bernet lohnt es sich gleich doppelt, die Vorsorge zu optimieren: Für das Alter und für die Steuern.

Herr Bernet, können Lebensversicherungen und Liegenschaften zur Vorsorgeoptimierung beitragen?

Die Lebensversicherungen dienen der gezielten Altersvorsorge. Mit der Prämienbefreiung wird das angestrebte Sparziel bei einer Erwerbsunfähigkeit sicher erreicht. Liegenschaften haben in der Regel einen sehr hohen Inflationsschutz und sind an guten Lagen meist eine gute Variante der finanziellen Vorsorge. Für den Entscheid, die Vermögensbildung mit Liegenschaften oder in der dritten Säule zu tätigen, sind die Rendite sowie die Verfügbarkeit der Mittel massgebend.

Ist Absichern von Risiken und Todesfall sinnvoll und wie soll ich es angehen?

Je nach Lebenssituation ist dies auf jeden Fall ein Thema. Hier

kann eine persönliche Vorsorgeanalyse, welche die Leistungen in der Erwerbsphase und im Ruhestand aufzeigt, die Antworten geben. Mit einer Erwerbsausfallrente wird zusätzlich eine ausreichende Lohnfortzahlung erwirkt und dadurch die Absicherung der wichtigsten Eigenschaft – nämlich der eigenen Arbeitskraft. Sind zum Beispiel Hypotheken vorhanden, kann diese über eine Risikolebensversicherung geschützt werden.

Oftmals fragt man sich, ob man wohl persönliche Einkaufslücken habe. Können Sie uns einige Tipps zum persönlichen Vorsorgecheck geben?

Es lohnt sich, den jährlich zugestellten persönlichen Vorsorgeausweis der Pensionskasse anzuschauen. Darin ist ein mögliches Einkaufspotenzial aufgeführt. Diese Einkäufe in die Pen-

sionskasse erhöhen die künftigen Altersrenten. Die Varianten Lebensversicherung, Liegenschaften und Einkauf können steuerlich optimal kombiniert werden.



Thomas Bernet
eidg. dipl. Verkaufsleiter und Geschäftsführer / Mitinhaber der Axalo Versicherungsberatung AG

Pensionskassen sind vielfältiger, als man denkt

Vorsorge Bruno Matt erläutert im Interview die wichtigsten Fragen rund um die Pensionskassen.

Herr Matt, wie kann ich via Pensionskasse meine Altersvorsorge optimieren?

Bei der Pensionskasse handelt es sich um einen kollektiven Vertrag. Das bedeutet für eine einzelne Person, dass sie keine individuellen Sonderlösungen kreieren kann. Ist eine Anpassung gewünscht, dann geht das nur via Arbeitgeber und betrifft alle im Kollektiv Versicherten.

Was kann ich bei Vorsorgelücken bei der Pensionskasse tun?

Hingegen ist es für einen Versicherten möglich, freiwillige Einkäufe zu tätigen. Das Kapital, das dabei einbezahlt wird, wird dem individuellen Alterskonto gutgeschrieben und erhöht die Altersleistungen. In Kombination mit möglichen steuerlichen Effekten kann dies eine attraktive Alternative zu anderen Sparformen sein.

Soll ich bei der Pensionierung die Rente oder den Kapitalbezug wählen?

Das hängt von den persönlichen Umständen ab. Ein notwendiges, regelmässiges und lebenslanges Einkommen spricht für den Rentenbezug. Insbesondere in Kombination mit einer hohen Lebenserwartung. Bezieht man das Alterskapital einmalig, übernimmt man die Verantwortung und Verwaltung über das Kapital.



Bruno Matt
Leiter Berufliche Vorsorge der LLB, eidg. dipl. Pensionskassenleiter und Präsident des Pensionskassenverbandes



DEINE ZUKUNFT BEVO PENSIONSKASSE



Betriebliche
Vorsorge
Liechtenstein

Eigenverantwortung wird immer wichtiger

Liberal Liechtensteins Pensionskassen geniessen relativ viele Freiheiten. Das hat Vorteile für die Versicherten.

Liechtensteins Pensionskassen geniessen Freiheiten, welche in der Schweiz nicht möglich wären. Dies vor allem dank einem sehr liberalen Rahmengesetz, in welchem der Rentenumwandlungssatz und die Mindestverzinsung nicht vorgeschrieben werden. Anders in der Schweiz, wo beide Sätze von der Politik verordnet werden. Dabei treffen die unterschiedlichsten Interessen aufeinander. «In Liechtenstein spielt der freie Markt wesentlich besser. Die Unternehmungen haben die Auswahl zwischen verschiedenen Leistungs- und Zinsmodellen», sagte Bruno Matt, Geschäftsführer der LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein und Präsident des Liechtensteinischen Pensionskassenverbandes, bereits im vergangenen Jahr zum «Vaterland».

Wer zahlt in Zukunft wie viel?

Das belegen auch die Zahlen: Derzeit gibt es in Liechtenstein 20 Vorsorgeeinrichtungen, davon sind sieben Sammelstiftungen, 12 Firmenvorsorgeeinrichtungen und die Pensionsversi-



Die Bevölkerung wird immer älter. Das hat Folgen.

Bild: iStock

cherung für das Staatspersonal. Gerade in Zeiten einer sich ständig verändernden Gesellschaft, dynamischer Arbeitsmodelle und längerer Lebensphasen gewinnt die im Kapitaldeckungsverfahren finanzierte Vorsorge immer mehr an Bedeutung. Dabei spielt vor allem die Lebenserwartung eine Rolle. Heute kommen auf 100 Berufstätige «nur» knapp 18 Rentner. In Jahr 2050, so rechnet die Regierung vor, werden aber 49,8 Rentner auf 100 Berufstätige kommen. Das

ist vor allem für die im Umlageverfahren finanzierten 1. Säule ein grosses Problem. Zahlen heute nämlich noch knapp fünf Berufstätige für einen Rentner, sind es in Zukunft noch zwei. Das bedeutet, dass entweder die Berufstätigen massiv mehr in den Topf einzahlen müssen oder die Leistungen für Rentner zurückgehen werden. Die Lösung wird wahrscheinlich irgendwo in der Mitte liegen. Fakt ist aber: Die private Vorsorge wird immer wichtiger werden. (pd)

Auf veränderte Lebenslage reagieren können

Antworten Um auch im Alter auf nichts verzichten zu müssen, sollte man die private Vorsorge entsprechend planen.

Herr Strohm, warum soll ich überhaupt privat vorsorgen?

Im Durchschnitt decken in der Schweiz und in Liechtenstein die erste und die zweite Säule 60 Prozent des zuletzt bezogenen Lohnes ab. Wenn man vor der Pensionierung ein hohes Einkommen erzielt hat, kann das auch entsprechend weniger sein. Es fehlen also 40 Prozent oder mehr. Entweder kann man also ohne private Vorsorge im Alter den bisherigen Lebensstandard nicht aufrechterhalten oder man muss sich entsprechend einschränken. Nicht zu vernachlässigen ist, dass mit der privaten Vorsorge, zum Beispiel in Form von 3.-Säule-Beiträgen – auch steuerliche Vorteile resultieren können.

Was ist bei einem Stellenwechsel bezüglich privater Vorsorge zu beachten?

Bei einem Stellenwechsel müssen die Vorsorgeleistungen der betrieblichen Vorsorge des bisherigen und des neuen Arbeitgebers

miteinander verglichen werden. Sind die Leistungen bezüglich Invaliditäts-, Todesfall- und Altersleistungen besser oder schlechter? Je nach Lebenssituation (Partner, Kinder, Single) besteht Handlungsbedarf, die private Vorsorge allenfalls anzupassen. Selbstverständlich kann es sich auch lohnen, mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern über eine Anpassung des Vorsorgeplanes zu sprechen.

Was würden Sie empfehlen: Kapital- oder Rentenbezug?

Dies ist wohl eine der am meisten gestellten Fragen in Bezug auf die Altersvorsorge. Sie lässt sich aber nicht generell beantworten. Grundsätzlich ist es so, dass man bei einem Kapitalbezug frei über das entsprechende Vermögen verfügen und damit auch bestimmen kann, wie viel man vom Vermögen monatlich verbrauchen will. Bei einer Rente hat man hingegen ein fixes Einkommen, das allerdings von der Höhe des Altersguthabens sowie vom jeweiligen Umwandlungssatz abhän-

gigist. Die persönlichen Umstände spielen deshalb eine zentrale Rolle. Ist man finanziell flexibel oder ist man auf ein fixes Einkommen angewiesen? Wie sind die familiären Umstände in Bezug auf eine Witwen- oder allenfalls Waisenrente? Ist man bereit, das Anlage- und Langlebkeitsrisiko selber zu tragen? Sollte sich also die Frage nach Rente oder Kapitalbezug stellen, ist es ratsam, sich von einer Fachperson, nicht zuletzt aus steuerrechtlicher Sicht, entsprechend beraten zu lassen.



Christoph Strohm
Geschäftsführer der
BEVO Vorsorgestiftung



Sie suchen Anschluss? Wir sind für Sie da.

Ausblick schafft Vertrauen. Übersicht schafft Klarheit. Wir schaffen beides. Weil wir vorausschauend denken, langfristig handeln und individuelle Vorsorgelösungen für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeitenden in Liechtenstein bieten. Mit sichtbaren Erfolgen gemeinsam in eine gesicherte Zukunft.

Wir sind für Sie da: Telefon + 423 236 92 30.

www.vorsorgestiftung.li

LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein

Liechtensteinische Landesbank¹⁸⁶¹

VERSICHERUNGSBERATUNG.

Unsere Aufmerksamkeit gilt der kontinuierlichen Betreuung und Pflege Ihrer Versicherungsanliegen.

Versicherungswerte · entlasten · optimieren · begleiten

AXALO Versicherungsberatung AG · Wuhtrasse 13 · 9490 Vaduz · +423 388 29 29 · versicherung@axalo.com

AXALO.com
Kompetenz aus einer Hand